



Andreas Farner

Funktion: Wissenschaftliche Assistenz, ETH Zürich
Studienabschluss: ETH MSc REIS., 2021
Kantonsschule: Kantonsschule Rychenberg
Schwerpunkt: Neusprachlich

Bist du nach dem Studium direkt ins Berufsleben eingestiegen?

Ja. Ich habe noch während der Masterarbeit den Hinweis auf meine jetzige Stelle erhalten und habe nach einem Monat Pause dann angefangen zu arbeiten.

Warum hast du diese Studienrichtung gewählt?

Ich hatte immer schon eine Faszination für Städte, Landschaften und insbesondere den Verkehr. Räumliche Zusammenhänge zu verstehen und in die Planung unseres zukünftigen Lebensraums einfließen zu lassen, finde ich sehr inspirierend. Gleichzeitig arbeiten wir mit Menschen und deren Interessen, Ihren Wünschen und Ängsten. Schlussendlich hat Planung immer auch eine kreative und visionäre Komponente. Die Studienrichtung deckt also alle Facetten ab: Technisches, Kreatives, Politisches sowie Soziales.

Wovor hattest du am meisten Respekt?

Im Berufsleben den Sinn in der Arbeit nicht zu sehen bzw. keine Stelle zu finden, welche die Neugierde sättigt und nötigen Freiheiten bietet.

War dieser Respekt gerechtfertigt?

Überhaupt nicht. Ich sehe jetzt so viele interessante Themen und Möglichkeiten, welche ich unbedingt weiter erkunden will.

«Ich hatte immer schon eine Faszination für Städte, Landschaften und insbesondere den Verkehr. Räumliche Zusammenhänge zu verstehen und in die Planung unseres zukünftigen Lebensraums einfließen zu lassen, finde ich sehr inspirierend.»

Was war für dich rückblickend die grösste Herausforderung während des Studiums?

Ich kann mich an nichts Spezifisches erinnern.

Hast du persönliche Stärken oder Schwächen, denen du während des Studiums vermehrt begegnet bist?

Als Generalist kann ich mich nicht lange derselben Aufgabe widmen, dafür aber eine Vielzahl an verschiedenen Aufgaben gleichzeitig vorantreiben. Eine volle To-Do Liste stellt für mich keinen Stress dar, sondern motiviert mich, sie abzuarbeiten. Oft habe ich anfangs keine Ahnung, wie ich ein Problem angehen soll, bin aber immer optimistisch, dass ich eine Lösung finde.

Was war das schönste Erlebnis während der ETH-Zeit?

Die Arbeit an der IPA (Interdisziplinäre Projektarbeit). In einer Gruppe von 5 Personen eine Aufgabe für ein gesamtes Semester so intensiv zu bearbeiten und dann den fertigen Bericht abzugeben war sehr cool. Insbesondere diesen Moment mit dem Team zu teilen und dann darauf stolz zu sein.

Was sind deine Interessen und Hobbys?

Neben Videospielen und dem Kochen musiziere ich gerne auf dem Klavier und gehe an klassische Konzerte. Seit Kurzem habe ich eine Faszination für die Schreinerarbeit entdeckt und lerne neben all dem fleissig Japanisch. Mit Freunden spiele wir gerne mal Brettspiele oder «Pen and Paper» Abenteuer oder ich gehe mit Ihnen Schwimmen oder Wandern.

Wo arbeitest du heute?

Ich bin wissenschaftliche Assistenz an der ETH Zürich und arbeite als Leiter der Fachstelle raum+ in der Forschungsgruppe PLUS (Planung von Landschaft und Urbanen Systemen) bei Professorin Adrienne Grêt-Regamey.

Wie sieht dein Berufsalltag aus?

Als Leiter einer Fachstelle von zwei Personen habe ich verschiedenen Rollen. Ich arbeite an Projekten mit Kantonen und Gemeinden, programmiere unsere Plattform weiter (Frontend und Backend), betreue wissenschaftliche Arbeiten von Studierenden, halte Lehrveranstaltungen und bin im steten Austausch mit einem Verein, dessen Mitgliedskantone und -regionen unsere Methodik und Plattform aktiv anwenden. Daneben bringen wir unsere Erkenntnisse und Daten in die Forschung ein und bereiten sie für die Öffentlichkeit auf.

Hattest du bei Studienbeginn eine konkrete Vorstellung davon, wo und in welcher Funktion du später einmal arbeiten willst?

Nicht konkret. Ich konnte mir zwar grob vorstellen, welche Möglichkeiten es gibt, aber ich wusste nicht, dass das Feld so breit ist. Gegen Ende des Studiums wurde mir klar, dass ich gerne noch an der ETH bleiben würde, wenn sich eine geeignete Position ergibt. Ein Doktorat lehnte ich damals aber ab, da ich kein Thema erkannte, welches mich stark genug interessiert hätte.

Wie sind deine beruflichen Perspektiven?

Hervorragend. Das Planungswesen ist relativ klein und die Herausforderungen gross. Gerade aktuell gibt es mit der Umsetzung der zwei Revisionen des Raumplanungsgesetzes eine Vielzahl an Fragen und anspruchsvolle Interessensabwägungen, welche beantwortet werden müssen. Mit meinen technischen und methodischen Voraussetzungen bin ich dort für verschiedene Aufgaben gut vorbereitet.

Wo siehst du dich beruflich in fünf Jahren?

Kurzfristig bleibe ich noch in dieser Position. Mittelfristig kann ich mir jetzt gut vorstellen, mein Wissen noch im Rahmen eines Doktorates zu vertiefen und ein Thema intensiv zu bearbeiten. Langfristig kann ich mir gut vorstellen, in einem kantonalen Planungsamt in der strategischen Arbeit tätig zu sein und vor allem auch, Planung in die Gesellschaft zu tragen und zu kommunizieren.

Was sagst du jemandem, der sich für den Master-Studiengang Raumentwicklung und Infrastruktursysteme interessiert?

Der Studiengang ist sowohl gut geeignet, wenn man noch nicht genau weiss, wohin die Reise geht, wie auch, wenn man schon konkrete Vorstellungen hat. Die Grundlagen werden allen vermittelt, damit man dieselbe Sprache spricht. Danach kann sich jede und jeder auf die jeweiligen Interessen fokussieren und ihren/seinen Weg gehen.

Welche Tipps auf der Suche nach dem passenden Studium gibst du unserem Nachwuchs?

An der ETH lernt man zu Lernen, kritisch zu Denken und somit wissenschaftlich vorzugehen. Es gibt viele Wege, die zum gewünschten Berufsfeld führen. Während des Studiums entdeckt man aber sicherlich neue Seiten von sich selbst und auch neue Möglichkeiten, welche man davor gar nicht kannte oder in Erwägung zog. Ich würde mir also keine Sorgen machen, sondern das Studium geniessen und neugierig bleiben.